

(Fortsetzung folgt.)

Hauptobjekten des jungen Offiziers, der in der Rangliste als „kommandiert zur Dienstleistung beim Auswärtigen Amt“ aufgeführt ist, und der den Regisseur aller Staats- und anderen Veranstaltungen im Kanzlerhause macht. Der Oberleutnant im Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2 Freiherr v. Sell füllt diese Stellung seit zwei Jahren aus. Er ist also, sagen wir, der Hausminister und Hausmarschall zugleich des Bethmannschen Hauses. In seinen Händen laufen darum zunächst alle die Antworten zusammen, die auf die Einladungskarten in der Wilhelmstraße 77 eintreffen.

Ein Kanzlerstaatsdiener rangiert fast mit einer kaiserlichen Hofanlage. Der Abtag auf diese Einladung werden also gemeinlich recht wenige sein. Ist daher schnell die endgültige Gästezahl festgestellt, so beginnen des Freiherrn v. Sell Konferenzen mit Frau v. Bethmann über die Einzelheiten von Küche, Keller, Tafelschmuck, Musik usw. Der Reichskanzler erhält eine von Bismarckscher Zeit her gut bewiesene Aufwandsentschädigung. Sie langt jedoch keineswegs zu, um in jedem Falle ohne den Reflux auf Privatmittel die offizielle Geselligkeit und sonstigen repräsentativen Verpflichtungen des ersten Beamten des Reiches so zu bestreiten, wie es seit den Grandseigneurtagen des Fürsten Chlodwig v. Hohenlohe Sitte geworden ist. Der fünfte Kanzler besitzt heute außer dem Hohenfinowener kaum mehr viel Privatvermögen, doch versteht Frau v. Bethmann Sollewag, mit den vorhandenen Mitteln ein prägnantes Haus zu machen.

Ist der große Tag gekommen, so erstrahlt innen das historische Gebäude mit dem geräumigen Vorgarten am Wilhelmplatz in feenhafter Beleuchtung. Noch mehr, als es u. a. bei Hofe der Fall blieb, hat die vornehme Wächkerin dem elektrischen Licht Platz machen müssen. Nur der teilweise mit altem Familienbesitz, teils mit fiskalischen Silberfäulen geschmückte Tisch zeigt auf den Nischenandeln das vornehm-ruhige Licht des gelblichen Wachses. Von den Blumenarrangements gehört viel zu dem, was zu der Klasse „K. U.“ (Königliche Utensilien) zu rechnen ist, wie denn auch die Einrichtung der Brachräume, die an den Festsaal stoßen, dessen Fenster nach dem viele Morgen großen Kanzlergarten an der Königgräzer Straße gehen, Staatseigentum sind und den eisernen Bestand des Hauses ausmachen. Vor dem bescheidenen Glasdach, das den Vordereingang schützt, rollen kurz vor acht Uhr, der Dinerstunde der großen Welt, die Wagen und Automobile in dichter Folge vor. Der Vizehaushofsmeister teilt den Dienern, die ihren Herren und Damen aus den schließenden Umhüllungen helfen, schnell die Abholungsstunde mit, und es windet sich alsbald die glänzende Schlange der Eingeladenen die breite Treppe hinauf, die nach den oberen Gesellschaftsräumen des Palais Bethmann führt.

Die Uniform und der kleine Ministerfrack (aus blauem Tuch mit goldenen Knöpfen) beherrschen das Bild. Dazwischen verschwindet der bürgerliche Schwalbenschwanz ziemlich. Was an Frauen zu sehen ist, gehört vielfach, dem hohen Rang des Gatten angemessen, der nicht mehr ganz jüngsten Jugend an. Die paar blühenden Ministerköpfe, wie Fräulein Bessler, Fräulein v. Breitenbach, seit kurzem auch Fräulein v. Bethmann, sind von den älteren, meist gar unterhaltamen Würdenträgern vielbegehrte Tischdamen. Grazie und liebenswürdig empfängt Frau v. Bethmann die Eintretenden. Die bewährten Freunde des Hauses, an ihrer Spitze der bayerische Gesandte Graf Lerchenfeld, der seit vierzig Jahren auf dem Berliner Parkett zu Hause ist, werden mit besonderem herzlichen Gruß ausgezeichnet. Wie im Parlament herrscht das akademische Viertel, um den Nachzügler Zeit zu geben. Um Punkt einviertel neun Uhr aber erscheint Herr v. Sell und meldet den fertigen Tisch. Frau v. Bethmann reicht zumeist dem Spezialgast des Tages, sonst dem ehrwürdigsten Träger sombio vieler Großkreuze und Sterne den Arm, und es ordnen sich der Hausfrau nach die meist ein bis zwei Dutzend Paare, denen sich die stets nicht kleine Schar der Herren ohne Damen anschließen. Raufende Musik, vom Regiment Franz, der Grafschen 2. Garde-Regiment z. F. Kapelle, gelegentlich auch von Zivilmusikern ausgeführt, empfängt die in den durch zwei Stockwerke führenden Saal Einziehenden. Sofort beginnt das Servieren, zu dem außer den Dienern des Hauses Kossakalen herangezogen sind. Seit der Kaiser das lange Verweilen an der Tafel für einen Raub an der Arbeit des Lebens bezeichnet hat und danach verfahren läßt, inest sich jegliche offizielle Speisung im Galopp tempo ab. Länger als dreiviertel, höchstens eine Stunde sitzt niemand zum modernen Festmahl nieder. Mit fabelhafter Geschwindigkeit folgt Gang auf Gang. Niemand vermag auch das ledeste Gericht zum Verweilen bitten, sei es immer so schön. Unter solchen Umständen die quersilberne Unterhaltung zu machen, die bei diesen Gelegenheiten aus dem öffentlich-sprachgewandten Munde der Teilnehmer fließt, ist ein Kunststück absonderlicher Art und wird dennoch von den meisten gut fertig gebracht. Ehe sich's der Neuling versteht, ist das Diner zu Ende. Frau v. Bethmann hebt mit freundlichem Nicken, das leicht ein halb hundert Leute zu umfassen versteht, die Tafel auf.

In den weiten, dem Eßsaal anliegenden Räumen schließt sich der zweite, gemächliche Teil an. Bis in das Arbeitszimmer des Kanzlers hinein verteilen sich die Gäste, und über der Woffatasse, der Zigarre, dem schließlichen Glase Bier wird oft hohe und ganz hohe Politik gemacht. Frau v. Bethmann ist Meisterin in der Kunst, bei aller Wahrung des großzügigen Eindruckes ihre geselligen Veranstaltungen mit dem Bauber wahren deutschen Heims zu umgeben.

Um zehn Uhr schon beginnt der Aufbruch, der schnell allgemein wird. Wieder rollen die Wagen aus ihrer langen Wartereihe in der Wilhelmstraße vor. Laut klingen die Stimmen der Diener durch die Nacht. Schläge klappen, Pferdehufe scharren über das harte Asphaltpflaster. Oben verläschen die Lichter, und nur die stille Lampe am Kanzlerschreibtisch verrät bald noch dem einsamen Nachtschlummer, daß dort einige festlich veräumte Arbeitsstunden nachgeholt werden müssen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

18. Sitzung. Berlin, 4. Februar.

Bei der zweiten Beratung des Budgets wurden zunächst durch die Abg. Bartscher (3.), Vieber und Matthis-Frankfurt (nail.) kleine allgemeine Wünsche geäußert. Eine längere Debatte entstand erst bei Beratung des Antrags Aronohn (Wp.), der um die Vorlage einer Denkschrift bittet über den

Stand der Gefängnisarbeit.

über Umfang und Art der Beschäftigung, über die Löhne der Gefangenen und über die Tätigkeit der Weiräte. Alle Redner waren sich einig, daß die Beschäftigung der Gefangenen notwendig sei, doch dürfe sie nicht zu einer Konkurrenz für das Handwerk werden.

Abg. Schmitt-Düsseldorf (3.) wollte die Gefangenen deshalb mit dem Sortieren von Altmaterial beschäftigt wissen, während Abg. Wenke (Wp.) kolonialwirtschaftliche Arbeiten vorschlug. Abg. Hammer (L.) beklagte es, daß die

Seeresverwaltung den Gefängnissen Arbeiten in Auftrag gäbe, weil die Handwerker nicht zu Buchhauspreisen liefern könnten. Abg. Liebknecht (Soz.) verlangte Heranziehung der Arbeiter, nicht nur der Unternehmer zu den Beiträgen für Gefängnisarbeit.

Zustizminister Dr. Bessler erklärte, sich mit dem Minister des Innern wegen Ausarbeitung der Denkschrift in Verbindung setzen zu wollen. Grundrisslich solle in den Gefängnissen nur für den Staat gearbeitet werden, für den freien Markt nur da, wo keine Konkurrenz für andere Arbeiter bestehe. Das ließe sich aber leider nicht überall durchführen. Nach weiterer Aussprache, an der sich die Abg. Biered (frl.) und Voisin (natl.) beteiligten hatten, wurde dem Antrag zugestimmt.

Beim Kapitel dauernde Ausgaben: Gehalt des Ministers fand zunächst eine allgemeine Aussprache statt. Abg. Stichert (3.) rollte den

Fall Kuttel

auf. Der Redner übte scharfe Kritik an dem Gerichtsverfahren. Der Vorsitzende habe sich nicht nur über den Angeklagten, sondern auch über die Reserve- und Landwehr-offiziere allgemein abfällig geäußert. Er habe die nötige Unparteilichkeit vermissen lassen. Solche Fälle schaden dem Ansehen der Gerichte und sollten nicht vorkommen. Der Fall zeige aber, daß es keine Klassenjustiz gäbe, daß der Richter vor dem Richter nicht anders behandelt werde, als andere Angeklagte. Schließlich ging der Redner noch auf das Thema Schmutzliteratur ein. Er hielt die Zuziehung von Sachverständigen nur in seltenen Fällen für notwendig, der Richter könne allein das sittliche Empfinden des Volkes schärfen.

Auf eine Bemerkung des Redners über die Anstellung der Assessoren erwiderte der Justizminister, daß die Prüfungen deshalb so genau genommen werden, um die geeigneten und guten Kräfte herauszufinden und ihnen Chancen zu bieten. Daß im Falle Kuttel der Vorsitzende nicht korrekt gehandelt habe, gab der Minister zu. Eine allgemeine Verfügung sei wegen dieses Einzelfalles jedoch nicht nötig, denn er habe das Vertrauen zum Richterstande, daß er die Form wahre. Abg. Voisin (natl.) wollte mehr Freiheit und Selbständigkeit für die Staatsanwälte, um sie der Meinung ihrer Vorgesetzten zu entziehen.

Abg. Grundmann (L.) wünschte einen größeren Schutz des Publikums vor Geisteskranken und Sittlichkeitsverbrechern, ferner bei Ehrverletzungen. Nachdem noch kurz der Justizminister erklärt hatte, wenn auch ein größerer Schutz der Ehe wünschenswert sei, so möchte doch erwartet werden bis zur reichsgesetzlichen Regelung, zumal auch schon jetzt ganz erhebliche Strafen verhängt werden könnten, vertagte sich das Haus auf Donnerstag.

Deutscher Reichstag.

(205. Sitzung.)

CB. Berlin, 4. Februar.

Präsident Dr. Kaempf eröffnete die Sitzung und gibt im Namen des Hauses dem tiefen Bedauern Ausdruck über den Automobilunfall, von dem die Abg. Nebel (3.) und Büt (3.) heute morgen betroffen wurden. Das Haus setzt dann die zweite Lesung des Etats des Reichsamts des Innern fort bei der

Frage des Vereinsrechts.

Abg. Dr. Laszowski (Pol.): Die Handhabung des Vereinsgesetzes gibt fortgesetzt Anlaß zu Beschwerden. Die Schuld daran trägt vor allem der Sprachenparagraph. Es widerspricht dem Naturgesetz, daß man zu den Stammesbrüder nicht in der Muttersprache reden darf. Der Sprachenparagraph ist ein politisches Ausnahmegebot gegen die Polen und andere fremdsprachige Reichsbürger. Wir verlangen gleiches Recht für alle und beantragen deshalb die Aufhebung des Sprachenparagraphen und des § 17, der jugendlichen Personen die Teilnahme an politischen Vereinen und Versammlungen verbietet. Im Osten werden alle politischen Vereine für politisch erklärt, um den Gebrauch der polnischen Sprache in ihnen zu verhindern. Selbst Enthaltsamkeitsvereine und wissenschaftliche Vereine erklärt man für politisch. Wir beantragen für Streitfragen aus dem Vereinsrecht eine einheitliche letzte Instanz, damit endlich eine einheitliche Rechtsprechung eintritt.

Abg. Regien (Soz.): Die entgegenkommenden Erklärungen des Staatssekretärs haben seinerzeit die Liberalen veranlaßt, auf eine bestimmtere Fassung des Vereinsgesetzes zu verzichten. Jetzt zeigt sich aber, daß der kleinliche preussische Polizeigeist auch vor dem Reichsvereinsgesetz nicht halt macht. Die Anmeldepflicht für gewerkschaftliche Versammlungen müßte unter allen Umständen weggelassen. Jetzt aber werden selbst von Gerichten die Gewerkschaften vielfach als politische Vereine betrachtet. Das ganze Überwachungsrecht der Polizei muß beseitigt werden. Darin gehen wir also weiter als das Zentrum und die Polen.

Abg. Marx (3.): Es ist nicht zu bestreiten, daß die Auslegung des Vereinsgesetzes ein vorzügliches Agitationsmittel für die Sozialdemokratie ist. (Sehr richtig, links.) Die Anwendung des Gesetzes hat zu einer Rechtsunsicherheit geführt (Zustimmung), die keineswegs dazu angetan ist, die Staatsautorität zu stärken. (Sehr richtig! im Zentrum.) Es ist ein Irrtum, wenn man glaubt, durch eine derartige Anwendung des Vereinsgesetzes einen Einfluß auf den politischen Gesinnungswechsel großer Volkskreise zu gewinnen. (Lebte Zustimmung links und in der Mitte.) Allerdings ist nicht zu verkennen, daß die Schuld für die demangelte Auslegung teilweise auch bei den davon Betroffenen selber liegt. Der Fall der Vereinigung Berliner Schulleute veranlaßt mich, die Staatsregierung zu ersuchen, dafür zu sorgen, daß das Koalitionsrecht der Beamten besser gewahrt wird. Eine baldige freiheitliche Änderung des Reichsvereinsrechts ist eine dringende Notwendigkeit.

Ministerialdirektor Dr. Lewald: Wenn ich mich der früheren Debatten über das Reichsvereinsgesetz erinnere, muß ich doch sagen, daß die Beschwerden gegen die Exekutive bei den fast vollständig verschwunden sind. (Weiterkeit bei den Soz.) Die Beschwerden richten sich vielmehr vorwiegend gegen die Gerichtsbehörden. Es ist nabelegend, daß einzelne Urteile einander entgegenstehen, aber wir haben andererseits doch eine einheitliche Praxis. (Widerpruch links.)

Über die Frage, was ein „politischer Verein“ ist, entscheidet nicht das, was in den Vereinsstatuten steht, sondern das, was der Verein tut und bezweckt. In Vereinsstatuten kann unter Umständen das Gegenteil von dem stehen, was die Vereine in der Praxis treiben. Das Koalitionsrecht der Beamten wird in keiner Weise angefaßt.

Abg. Dr. v. Weiz (L.): Namens meiner Partei habe ich zu erklären, daß wir einer Abänderung oder Aufhebung des Reichsvereinsgesetzes unter keinen Umständen zustimmen werden. (Lebhafteste Unruhe und Zurufe links.) Dem Antrag auf Zulassung von Personen unter 18 Jahren zu politischen Versammlungen werden wir ebenfalls nicht zustimmen. Wir werden gegen die Anträge der Polen und Sozialdemokraten stimmen. Wenn diese Anträge angenommen werden, was bleibt dann noch vom Reichsvereinsgesetz übrig? Dann könnte man auch gleich das ganze Gesetz aufheben. (Lebte Zustimmung links.) Wir werden gegen Änderung stimmen. (Bravo! rechts.)

Abg. Martin-Dix (Rp.) vertritt den gleichen Standpunkt wie der Vorredner. Dann vertagt sich der Reichstag auf morgen.

lokales und Provinzielles.

Halber, 5. Februar 1914.

1845 Schriftsteller Ernst Götze in Gießen geb. — 1864 Die Preußen gehen über die Schlei. Rückzug der Dänen. — 1885 Italien nimmt Massaua am Roten Meer in Besitz. — 1899 Zweiter deutscher Reichskanzler, Graf Leo v. Caprivi, in Syrien bei Kressen gest.

□ Frühlingstage im W. B. So zwischen den kalten und schneereichen Tagen um. Winters, der sich erst spät auf seine Pflicht, als nordischer Held aufzutreten, besonnen hat — ein paar warme Tage. Fast ganz Deutschland hat

diese Bekleidung erfahren. Und die Menschen wissen noch nicht, wie sie sich zu der neuen Latzschleife stellen sollen. Ist es der Frühling, der sich ankündigt, oder will er sich nur in freudlicher Erinnerung bringen, in der Sorge, daß wir seiner in Nebel, Schnee und Raubreif vergessen könnten? Vielleicht ist er sogar neidisch auf das volle Behagen, das die Menschen an der frostigen Klarheit des Winters haben? Wer kann dem tändelnden Gefallen des Winters schmecken? Ihm nicht, aber unter Herz steht uns offen. Und wir sehen doch nur eine unendliche Verwirrung. So ein Vorfrühlingsstag in Wintersonne macht uns verlegen. Wir schwanken in den Gefühlen. Sollen wir an die Rechtsschaffenheit des Wetters glauben, oder ist es nur eine gepackte Laune? Wir stehen vor unseren Kleidern, Winterüberzieher, Ulster oder Pelz? Dicke oder dünne Unterwäsche. Man weiß nicht, wie man recht tut. Am liebsten ließen wir alle wärmenden Hüllen beiseite und ließen uns von den Sonnenstrahlen wie mit einem glühenden Gewande umhüllen. Aber niemand möchte dem Frieden trauen. Ein reines frohes Gefühl an den leuchtenden Farben, an der tosenden Wärme will nicht auskommen. Jeder fürchtet, daß noch der gleiche Tag einen Umschwung bringen kann, und daß der gestrenge Herr Winter sich nicht so einfach über den Haufen rennen läßt. Sicher hat er noch seine Tücken; und wenn wir gerade anfangen wollen, uns dem Genesensjubiläum hinzugeben, wird er uns eine kalte Ernüchterungsdusche über den Leib geben. Wir haben eben unsere Erfahrungen und sind darum misstrauisch. Das ist begreiflich. Aber es zeigt unsere ganze Armut! In unserer Seele liegt ein großes Stapellager von „Wenns und Aberns“. Da findet die Freude keinen rechten Platz. Keine große rechte Freude des Naturmenschen, der die Stunde hinnimmt und in selbiger Dankbarkeit, ohne Denken und Bedenken, genießt, was sie uns schenkt.

* Zentralstelle für Jugendpflege. Die Königliche Regierung in Arnberg hat eine Zentralstelle für Jugendpflege geschaffen, die dazu dient, alle wichtigen Vorgänge auf dem Gebiete der Jugendpflege zu sammeln und über sie zu berichten; auch sollen durch ihre Vermittlung Erfahrungen in der praktischen Jugendpflege des Regierungsbezirks Arnberg ausgetauscht werden. Die Zentralstelle befindet sich in Dortmund, Stadthaus, Nikolaistraße 2. Diese Zentralstelle gibt eine Zeitschrift „Mitteilungen“ heraus, die nach Bedarf erscheint und über alle wichtigen Vorkommnisse in der Jugendpflege berichtet. Die Königl. Regierung hält es für erwünscht, daß in möglichst großem Umfange die Zeitschrift bezogen wird, da ihr Inhalt für die Allgemeinheit von großem Interesse ist. Namentlich dürfte es sich für die praktisch in der Jugendpflege tätigen Personen empfehlen, diese Zeitschrift zu beziehen, da sie wichtige Anregungen für die Betreibung der Jugendpflege-tätigkeit gibt. Der Bezugspreis beträgt jährlich durch die Post bezogen frei ins Haus 1.20 Mark und durch den Buchhandel bezogen 1 Mark.

— Frachtfreie Beförderung von Viebesgaben. Die Rgl. Eisenbahndirektionen sind ermächtigt worden, Sendungen von freiwilligen Gaben aller Art, z. B. von Lebensmitteln, Kleidern, Decken, Betten, Hausgeräten, Brennmaterial, Kartoffeln, Heu, Stroh, Rüben, Saatgut, Düngemitteln usw., die zur Vinderung der Not der durch die Ueberschwemmungen im Küstengebiet der Ostsee betroffenen Bevölkerung an Behörden, gemeinnützige öffentliche Komitees und Sammelstellen zur unentgeltlichen Verteilung an die Ueberschwemmten abgegeben werden oder von solchen Behörden usw. zu gleichem Zwecke aus freiwillig gespendeten Geldern angeschafft und bezogen werden, widerruflich bis auf weiteres auf den preussisch-hessischen Staatsbahnen frachtfrei zu befördern.

+ Halber, 5. Febr. Wie wir erfahren ist die Bahnhofsverwaltung zu Anschlag dem Herrn Emil Krieger in Schalkmühle übertragen worden.

+ Deddinghausen, 4. Febr. Der hiesige M.-G.-V. feierte am vergangenen Sonntag im Vereinslokal des Herrn E. v. Berg unter gütiger Mitwirkung des M.-G.-V. Niedeck, Grüne den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers. Das Konzert welches gegen 4 1/2 Uhr seinen Anfang nahm, erfreute sich eines guten Besuches. Nach einigen musikalischen und gesanglichen Vorträgen ergriff Herr Hauptlehrer Sander-Heesfeld das Wort zur Festrede. Redner lenkte zuerst seine Blick auf die Bedeutung des Festes und des deutschen Männergesanges und dann auf Se. Majestät den Kaiser als Führer des deutschen Männergesanges und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Ein gemüthlicher Ball beschloß die schön verlaufene Feier.

Meinerzhagen, 4. Februar. Eine Einrichtung, die mit Freuden zu begrüßen ist, wird wahrscheinlich Meinerzhagen im Laufe des Jahres erhalten, nämlich ein Katasteramt. Es wird untergebracht werden im alten Amtsgerichtshaus, das zu diesem Zweck einem Umbau unterworfen werden wird. Als Zeitpunkt der Einrichtung ist der Juli vorgesehen.

Lüdenscheid, 4. Februar. Die Stadtverordneten-Versammlung beschäftigte sich heute zumeist mit der Beratung von Haushaltsfragen. Der Zuschuß zur Armenverwaltung beläuft sich für 1914 auf etwa 60 000 Mark. Bei der städtischen Sparkasse wird der Scheiterteil eingeführt. In den Volksschulen wird zur Verhütung und Beseitigung von Rückgeatverkrümmungen das orthopädische Turnen eingeführt. Ferner haben die Stadtverordneten den weiteren Ausbau der Graveurschule beschloffen, und zwar derart, daß die Schule von nun an als eine sog. gehobene Fortbildungsschule gilt, deren Übernahme auf den staatlichen Fachschuletat in Aussicht gestellt ist. Auch die übrigen Fortbildungsschulen sind durch Erhöhung der Zahl der Unterrichtsstunden derart verbessert worden, daß der Stadt nunmehr der Staatszuschuß gewährt werden soll.

Ostena, 5. Febr. Im hiesigen „Neuen Christl. Spitz“, Burgstraße 49, findet am Sonntag, den 8. d. M., nachmittags 2 1/2 Uhr eine wichtige Sitzung des erweiterten Vorstandes der Christlich sozialen Partei des Wahlkreises Ostena-Verlohn statt.

Altana, 4. Februar. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß gestern einstimmig, die Brückengeldbestelle in Nachrodt mit dem 1. April dieses Js. aufzuheben. Außerdem wurde beschloffen, daß die Erhebung des Brückengeldes von Fuhrwerken für die untere Lennegründe in der Nähe des Bahnhofs ebenfalls mit dem genannten Zeitpunkt in Fortfall kommen soll.

Sagen, 4. Februar. Aus Anlaß des hundertjährigen Bestehens der Sager Zeitung hat der Inhaber Gustav Buz eine Stiftung von 30 000 Mk. gemacht. An die Angestellten und Arbeiter wurden 13 000 Mk. verteilt. 17 000 Mk. erhielt die Unterstützungskasse.

Saspe, 4. Februar. Die Aufräumungs- und Abklärarbeiten bei dem Saalbrande des Hotels „Märkischer

Das Fahren und Gehen
über unsere Grundstücke am
Wege nach Sicht ist hiermit
strengstens untersagt
Zu widerhandelnde werden
wir zur Anzeige bringen.

Köthenberg. **EW. Kallendorn,**
Fr. Born.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 6. Febr.,
vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr werde
ich in meinem Pfandlokal in
Rademühle

ein ca. 6 Jahr altes

Pferd

öffentlich meistbietend gegen Bar-
zahlung freiwillig versteigern.

Weinerzhagen, 4. Febr. 1914.

Hagen, Gerichtsvollzieher.

Hammerwerk.

Ein guter Breitehammer mit
2 Geschlägen, direkt an der Tal-
spitze gelegen für 5000 Mk.
mit Anzahlung zu verkaufen,
evtl. billig zu vermieten.
Das Werk eignet sich auch als
kleine Gießschmiede.

Offerten unter **L 130** an
die Geschäftsstelle des „Allgem.
Anzeig.“, Halver erbeten.

Eine kompl.

Galvanische Anstalt

1 Dynamo m. Amperemeter,
6 Volt 200 Ampere,
2 Regulatoren - Stromleitung,
je 1 Nickel, Messing-, Zink- u.
Stahlbad, je 300 L fassend.
m. Masseapparaten, Transmissi-
onen, Riemscheiben u. Riemen,
kompl. fert. 3 Betriebe. Die An-
lage ist kaum 1 Jahr gebraucht u.
wird für $\frac{1}{2}$ des Anschaffungs-
wertes abgegeben.

Gust. Kreimendahl, Halver,
Maschinenhandlung, Telef. 43.

Dahlebrück

Wohnungen

per April zu vermieten.

Wwe. Aug. Rafflenbeul,
Dahlebrück.

Ein tüchtiger solider

Fuhrknecht

der auch Landwirtschaft versteht,
per sofort gesucht.

Aug. Grote Oberbrügge.

Ein Sohn ordentlicher Eltern
per sofort oder Ostern als

Maler- u. Anstreicher- Lehrling

gesucht von

Herrn. Baehrens,
Weinerzhagen.

Suche für mein Maler-
und Anstreicher-Geschäft
für sofort oder zu Ostern

einen Lehrling.

Carl Fröhling,
Büdenscheid, Werderstr. 137.

Schnell-

Schuhsohlerei

mit elektrischem Betrieb.

Elegante Maßarbeit.

Große Auswahl in

Schuhwaren aller Art.

Reelle Bedienung.

Wilh. Brockjeper, Brügge.

Kriegsbriele u. Erlebnisse von 1870—1871

von Fr. Brüningshaus, Kierspe-Bhf.,
ehemaliger 82 er

bearbeitet von Herrn. Rosen, Dortmund
umfassend 195 Druckseiten.

Das Buch eines westfäl. Soldaten
ist frisch und kernig geschrieben
und enthält lebenswahre Schilder-
ungen nach Tagebuchnotizen und
Feldbriefen. Es ist für Unter-
haltung und Jugendpflege gleich
wertvoll.

— Preis 2 Mark. —
Vorrätig in der Buchhandlung

von

Wilh. Bell jr., Halver i. W.

Bekanntmachung.

Ich mache die Wagenführer darauf aufmerksam, daß
das Ueberfahren von Bahnübergängen mit größter Vorsicht
auszuführen ist und weise darauf hin, daß sie im Falle
einer Unachtsamkeit sowohl ihr eigenes Leben gefährden als
auch sich unter Umständen einer empfindlichen Bestrafung
auf Grund des § 316 des Strafgesetzbuches aussetzen
Altena, den 15. Januar 1914.

Der Landrat: J. B. Bense, Regierungs-Ärzt.

Sauschak

Delikates-Plantenbutter-Margarine

laut Urteil des beeidigten Nahrungsmittel-Chemikers

Herrn Dr. M. Bogtherr, Berlin

ein vollendeter und idealer

Naturbutter-Ersatz

für Gesunde u. Kranke — stets frisch zu haben.

Max Laifle, Oberbrügge.



Neue Osram-Draht-Lampe

Unzerbrechlich
Brillantes weißes Licht
70% Stromersparnis

15 25 40 50 kerzig

Rudolf Johann,
Carthausen.

Ia. Vollheringe per Dhd. 53 Pfg.

Ia. garant. holländ. Vollheringe
per Dhd. 68 Pfg.

Ia. frische Bäcklinge, per Riste
ca 30 Stück 1.40 Mk.

Hug. Schäckermann Halver.

Holländer Vollheringe

Marinierte Seringe

Bratheringe

Rollmops

Bäcklinge

frische Ware — empfiehlt

Fritz Bangert, Halver.

Obst-, Gemüse- und

Fisch-Konserven

in großer Auswahl empfiehlt

und versendet

Ww. E. Lausberg, Halver i. W.

Erhalte in den nächsten Tagen

Thomaschlacke,

Kainit u. Kalisalz.

Bestellungen hierin, sowie

in sämtlichen anderen Dingen

mitteln erbitte möglichst bald

Eugen Zimmermann, Anslag.

Erhielt eine große Sendung

lebendfrische Fische

und empfehle

Ia. gefüllten Cablian

per Pfund 18 Pfg

Ia. Portionschellfisch

per Pfund 23 Pfg.

Ia. Goldbarsch

per Pfund 22 Pfg.

Ia. Knurrhahn fogen Seezelle

per Pfund 32 Pfg

Ia. große fette Schollen

per Pfund 55 Pfg.

H. Schäckermann, Halver,

Silberfelderstr. 1. Frankfurterstr. 32

Seringe zum Sauerbraten

St 6 Pf, 1 Dhd. 70 Pf

Marinierte Seringe St 10 Pf.

extra schwere Bratheringe

2 St 25 Pf.

Bismarck-Seringe 2 St. 25 Pf.

Rollmops m. Gurkeinlage

3 St 28 Pf.

Korohnsardinen Pfund 40 Pf.

Mainzerkäse 6 St. 20 Pf

empfehle in prima Ware

Hugo Bender, Halver, Südstraße.

Für Husten und Heiserkeit

Eutol-Bonbons

Fenchelhonig

Malzbonbons

Salmiakpastillen

empfehle

Ww. E. Lausberg, Halver.

Vorrätig auf Lager und

empfehle zum billigsten Tages-

preise:

Ia. hochproz. Baumwollsaatmehl

Ia. hochprozentiges Erdnußmehl

Ia. Weizenmehl II, in neuen

100 kg Säcken

Ia. grobe Laplata Weizenkleie

Ia. garant. reines Gerstenmehl

Ia. " " Maismehl

Ia. Rübchenmehl

Ia. Leinmehl

Ia. Rübchen

Ia. Zuckerschmelz, Pat Steffens

Ia. Rübchen Haser

Ia. Pferde-Hädel

Ia. Kleienmelasse

ferner empfehle für

Hühnerfutter

Ia. gesunden Perlmais

Ia. " Futtergerste

Ia. " Futterweizen

Albert Herdepe, Halver.

Futtermittel!

Hammer Rapskuchen

Neußer Deltuchen

Deltuchenmehl

Palmerkuchen

Sesamkuchen

Leinmehl

Baumwollsaatmehl

Erdnußmehl

Grobe ausl. Weizenkleie

Weizenmehl I

Weizenmehl II

Bollmehl

Biertreber

Zuckerschmelz

Trockenschmelz

Gerste

Gerstenmehl

Mais

Maismehl

Hühnerreis

Hühnerweizen

Ruß Haser

Pferdehädel

Forlmelasse

Kleienmelasse

Grob. Werler Kochsalz

Biehsalz

stets auf Lager.

G. Zimmermann, Dhl (Bez. Köln).

- KÄSE -

Emmenthaler

Edamer

Holländer

Tilsiter

Rahmkäse

Limburger

empfehle

Max Laifle,

Oberbrügge.

Tausende verdanken Ihre glänzende Stellung dem Studium
d. Techn. Selbstunterrichtsbriefe System Karnack-Hachfeld.

Über 100 Mitarbeiter. Glänzende Erfolge.

Baugewerkschule: Polier, Architekturzeichner, Bau-
techniker, Zimmermeister, Maurermeister, Baugewerks-
meister, Straßenbautechniker, Tiefbautechniker. **Schule**
für Eisenbahnwesen: Lokomotivführer, Lokomotiv-
führer, Eisenbahntechniker. **Maschinenbauschule:**
Monteur, Maschinist, Werkmeister, Maschinenkonstrukteur,
Maschineningenieur. **Elektrotechn. Schule:** Elektro-
monteur, Elektrotechniker, Elektroingenieur. **Schule für**
Berg- u. Hüttenwesen: Bergschule, Formermeister,
Gießereitechniker. **Installateurschule:** Installateur,
Elektroinstallateur. **Schule für Kunstgewerbe und**
Handwerk: Steinmetzmeister, Modeller, Stukkateur,
Bautischler, Kunst- und Möbeltischler, Schlosser.

Jedes der vorsteh. Werke erscheint in Lieferungen. A 60 Pf.

Ansichtsendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.

Diese Werke setzen keine Vor-

kenntnisse voraus und zwecken:

1. den Besuch der techn. Fach-

schulen zu ersetzen,

2. dem Studierenden nur durch

Selbststudium eine ab-

geschlossene technische

Bildung zu vermitteln,

3. in vorzuzieh. Weise ohne Berufs-

störung o. Fachprüf. abzuleg.

Ausführl. Prospekte sow. Dankschreiben ab. bestand. Prüf.

gratis. Gegen monatl. Teilzahl. von 3 Mark an zu beziehen.

Bonnens & Hachfeld, Potsdam S.O.

Der Zweck wird dad. erreicht, dass:

1. der Unterricht d. techn. Fach-

schulen beschleunigt wird,

2. die Beschaffung d. Unterrichts-

briefe in so einfacher u. gründl.

Weise, in so leichtfassl. Form

ausgeführt ist, dass jedermann

den Stoff verstehen muss.

3. die fortgesetzte Wiederholg. u.

Selbstprüf. d. Wissen festigen.

Vornehme u. geschmackvolle

Drucksachen

für Geschäfte und Private.

Spezialität:

Familien- u. Vereins-

Drucksachen

wie: Visitenkarten,

Verlobungskarten,

Verlobungs-Briefe.

Danksagungs- und

Gratulationskarten

usw usw.

Trauerbriefe

Die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

Frische Sendung

Blumentohl

Stück 25 u 30 Pfg.

Rosentohl

Pfd. 35 Pfg.

Hugo Bender, Halver, Südstraße.

M. G. B. Liedertafel Halver.

Sonnabend, 7. Februar 1914
abends 8 Uhr

Familien-Abend

im Vereinslokal.

Unsere Ehren- und passiven
Mitglieder mit ihren Damen
laden wir hierzu ergebenst ein

Der Vorstand

M. G. B. Liederkreis

Anschlag.

Samstag den 7. Februar cr.
abends 9 Uhr

Chorstunde.

Nach derselben:

Verammlung.

Es wird gebeten, vollzählig

und pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand

Erhielt einen Waggon aller-

feinsten Schneeweizen

Silberjand

und empfehle selbigen billigt.

Aug. Schäckermann, Halver.

Silberfelderstr. 1. u. Frankfurterstr. 32

Versicherungen

in Feuer, Lebens, Haft, Un-
fall, Einbruch-Diebstahl

nimmt jederzeit auf

Carl Koopmann,

Wingenberg bei Weinerzhagen.

Konsum-Verein

für Halver und Umgegend
e. G. m. b. H.

Sonntag, den 8. Februar 1914
nachm. 4 $\frac{1}{2}$ Uhr
im Gasthof „Zur Post“

General- Versammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes und
Aufsichtsrats.
2. Genehmigung der Bilanz
u. Entlastung des Vorstandes.
3. Beschlußfassung über die Ver-
teilung des Ueberschusses
4. Neuwahl der ausscheidenden
Vorstands u. Aufsichtsrats-
mitglieder.
5. Änderung des Statuts § 1
Absatz 4
6. Verschiedenes.

Zahlreiche Beteiligung erwartet

Der Aufsichtsrat:

Boß, Vorsitzender

Turn-Verein Halver e. V.

Donnerstag, den 5. Februar cr.
abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr

Turnen der Altersriege.

Der Turnrat.

Turn-Verein Unter den Linden Halver.

Samstag, den 7. Februar cr.
abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr

Haupt- Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Aufnahme.
2. Jahresbericht
3. Rechnungsablage
4. Wahl der Delegierten zum
Gauturntag
5. Vorstandswahl.
6. Verschiedenes.

Um vollzähliges und pünkt-
liches Erscheinen bittet

Der Vorstand.